

Eine Bereicherung für den Ständerat

Roberto Zanetti zum Nachfolger von Aschi Leuenberger wählen

Nicht jede Wählerin, nicht jeder Wähler hat die Gelegenheit, die Ständeratskandidaten persönlich zu kennen. Die meisten müssen sich durch die Medien, Wahlveranstaltungen und sonstige Wahlpropaganda ein Bild machen. Mein Privileg ist, dass ich Roberto Zanetti schon seit Jahren kenne. Ich habe ihn als kompetenten und zuverlässigen Politiker kennen und schätzen gelernt. Beeindruckend ist zudem sein umfangreiches Wissen in den verschiedensten Bereichen. Ich bin überzeugt, dass sein Einzug in den Ständerat einen wirklichen Gewinn darstellt. Die heutigen Probleme in unserem Kanton verlangen nach Menschen, denen das Wohlergehen unserer ganzen Bevölkerung am Herzen liegt. Ebenso gefragt sind innovatives Denken und Mitgestalten unserer Gesellschaft. Roberto Zanetti wird eine echte Bereicherung für den Ständerat sein.

ROBI WERDENBERG, SP DORNACH

Völkerrechtlich garantiertes Recht auf Selbstverteidigung
Nein zur Kriegsmaterialverbotsinitiative

Die GSoA (Gruppe für eine Schweiz ohne Armee) will mit ihrer Exportverbotsinitiative die Ausfuhr von Rüstungsgütern schweizerischer Unternehmen verbieten lassen. Die Schwäche der so genannt «moralischen» Argumentation der GSoA und weiterer Gruppen sowie kirchlicher Kreise liegt darin, dass Rüstungsgüter nicht nur der militärischen Aggression dienen, sondern auch der Kriegshinderung. Das völkerrechtlich legitimierte Recht auf Verteidigung kann nur wahrgenommen werden, wenn die entsprechende Bewaffnung vorhanden ist. Gerade die Schweiz sollte um die Wichtigkeit einer starken, bewaffneten Verteidigung zur Wahrung der eigenen Interessen und der Neutralität wissen.

Im übrigen werden Rüstungsgüter nicht in jedes beliebige Land exportiert. Jedes Geschuch wird einzeln geprüft. Ich halte es für richtig, dass beispielsweise Bewilligungen für Saudi-Arabien und Pakistan zur Zeit nicht erteilt werden. Bedenkt man, dass in den letzten zehn Jahren gegen 25000 Bewilligungen erteilt wurden, dabei aber nur gerade zwei Missbrauchsfälle eintraten, braucht sich unser Land wirklich nicht für den Export von Rüstungsgütern zu schämen.

Erhalten wir unsere Verteidigungsbereitschaft und die anderer freier Länder – stimmen wir Nein zur unverantwortlichen Exportverbotsinitiative!

STEPHAN GLÄTTLI, NIEDERGÖSGEN

Wehrtechnische Industrie ist auf Exporte angewiesen
Nein zur Waffenexportverbotsinitiative

Die Schweizer Armee wurde in den letzten Jahren laufend verkleinert, entsprechend gingen auch die Ausgaben zurück. Wurden 1999 noch 1,1 Prozent des BIP für die Verteidigung aufgewendet, waren es 2007 noch 0,8 Prozent. Der darin enthaltene Anteil der Rüstungsausgaben ging im gleichen Zeitraum von 0,5 Prozent des BIP auf 0,3 Prozent zurück. Obwohl der Heimmarkt immer kleiner wird, steht unsere wehrtechnische Industrie aber nicht zuletzt dank den ausländischen Kunden auf gesunden Füßen. Die

Exportverbotsinitiative wäre deshalb der sichere Todesstoss für zahlreiche Betriebe. Über 10000 Arbeitsplätze in mehr als 550 Unternehmen würden vernichtet.

Für mich ist es offensichtlich, dass die GSoA damit einen erneuten Versuch zur schleichenden Abschaffung der Armee unternimmt. Ohne eine starke wehrtechnische Industrie würde unsere Verteidigungsberichtschaft in Frage gestellt, da unser Militär im Bedrohungsfall den Mehrbedarf an Rüstung nicht mehr aus inländischer Produktion besorgen könnte.

Am 29. November stimme ich deshalb nein zur perfiden Exportverbotsinitiative.

WALTER GURTNER, KANTONS RAT SVP, DÄNIKEN

Glaubwürdig und fair

Roberto Zanetti hat das Zeug dazu, ein guter Ständerat zu sein

Seit Jahren ist Roberto Zanetti politisch aktiv und ich hatte und habe Gelegenheit, seinen Werdegang und seine Arbeit zu verfolgen. Auf den verschiedensten politischen Ebenen hat er mitgearbeitet, sich Wissen angeeignet und Erfahrungen gemacht. Es ist mir wichtig, dass unsere Ständesvertreter integer und zuverlässig sind und sich für soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit einsetzen. Mit Roberto Zanetti ist dies gewährleistet. Seine Leistungen und seine Sachkompetenz in den zentralen politischen Fragen beeindrucken. Als Geschäftsleiter der Perspektive Region Solothurn ist ihm wirtschaftliches Denken nicht fremd, das hat er auch als Regierungsrat im entsprechenden Departement gezeigt.

Er hat schon oft bewiesen, dass er anspruchsvolle Aufgaben souverän managt. Ich bin überzeugt, dass Roberto Zanetti das politische Format und die menschliche Grösse hat, ein guter Ständerat für den Kanton Solothurn zu sein. Ich werde Roberto Zanetti am 29. November meine Stimme geben.

EVELYN BORER, KANTONS RÄTIN, DORNACH, PRÄSIDENTIN SP KANTON SOLOTHURN

Besser ohne Recycling

Roland Fürst in den Ständerat wählen

In der aktuellen Krise sollten wir uns gut überlegen, wen wir nach Bern schicken. Einen Vertreter der Rechts- oder der Linkspopulisten, die mit ihrem Isolationismus beziehungsweise ihren Sozialstaatutopien unsere Wirtschaft immer wieder gefährden? Wo stünde unsere Exportwirtschaft heute ohne bilaterale Abkommen und ohne freien Marktzugang zur EU? Soll uns ein von der Autopartei übergelaufener, vom Wahlvolk mehrfach abgestrafter ewiger Regierungsratskandidat vertreten? Oder einer, dem es schon einmal in Bern nicht wohl war und der in Solothurn glücklos agierte? Unser Kanton hat Besseres verdient.

Roland Fürst ist für die Aufgabe als Ständerat bestens vorbereitet. Als ehemaliger Gemeindepräsident kennt er die Sorgen und Anliegen von uns Bürgern. Als Direktor der Solothurner Handelskammer kämpft er tagtäglich für unsere Unternehmen. Er ist ein Schaffer, kein Blender, ein Problemlöser, kein Sprücheklopfer. Er kommt aus dem richtigen Kantonsteil, gerade im Hinblick auf die bevorstehende Ablösung unseres zweiten Ständerates. Er nähme für unseren Kanton in der CVP-Ständeratsfraktion Einsitz, die im Stöckli am meisten Einfluss hat.

Missbrauchen wir den Ständerat nicht als Recyclingplatz für Politalteisen. Mit Roland

Fürst erhält der Stand Solothurn in Bern eine neue, starke, unverbrauchte Stimme.

URS ZELTNER, BIBERIST

Nur Ja gewährleistet gewaltfreies Zusammenleben

Ja zur Volksinitiative «Gegen den Bau von Minaretten»

Muslimen geniessen in der Schweiz umfassende Glaubensfreiheit. Sunniten, Schiiten, ja sogar die in islamischen Ländern verbotenen und verfolgten Achaminedadsekte, können ihren Glauben unter der verfassungsmässig garantierten Glaubens- und Meinungsfreiheit leben. Dafür sind uns sehr viele Muslime dankbar.

Ein Verbot von Minaretten tangiert diese Freiheit in keiner Weise, im Gegenteil! Gerade die unterschiedlichen Ausrichtungen innerhalb des Islams und der oft grauenhafte Terror unter den verschiedenen Richtungen haben dadurch in der Schweiz keinen Nährboden. Alle Glaubensrichtungen müssen akzeptieren, dass in der Schweiz die Grundwerte der Verfassung für alle gelten. Es kann aber nicht angehen, dass wir Kruzifixe aus dem öffentlichen Raum verbannen (Bundesgerichtsurteil 116 IA 252) und das ohne Murren akzeptieren, aber beim Verbot von Minaretten von einer Einschränkung der Glaubensfreiheit sprechen.

Nur ein Ja zur Initiative gegen den Bau von Minaretten kann das bis heute gewaltfreie Zusammenleben vieler Ansichten in der Schweiz gewährleisten. Minarette sind nicht zwingend. Das ist keine Propaganda der Befürworter der Initiative gegen den Bau von Minaretten. Diese Aussage machte Farhad Afshar, Präsident der islamischen Organisationen in der Schweiz. Viele Moscheen, wie zum Beispiel der berühmte Felsendom in Jerusalem, haben kein Minarett. Der Gebetsturm ist für die Ausübung des islamischen Glaubens nicht zwingend und hat keinen direkten Bezug zur Ausübung der religiösen Rituale.

Der laute Aufruf zum Gebet vom Muezzin lässt sich mit unserer christlichen Kultur schlecht vereinbaren. Wer möchte am Morgen früh mit dem Ruf «Allah ist am Grössten! Es gibt keinen Gott ausser Allah» geweckt werden? Ein verfassungsmässiges Verbot von Minaretten zeigt, dass wir in der Schweiz das friedliche Zusammenleben vieler Glaubensrichtungen höher einschätzen, als die ewige Zwängelei einer Forderung, die in keinem Zusammenhang mit der Religionsfreiheit steht.

ADRIAN ROTH, DEITINGEN, VORSTANDSMITGLIED EDU KANTON SOLOTHURN

Schwach in «Briefträgergeografie»

An welchem Fluss liegt Freiburg im Üechtland?

Im Artikel über die Reise des Einlegervereins «Rebstock» Däniken überquert der Schreiber des Artikels in der Stadt Freiburg mehrmals die Broye. Der Fluss durch Freiburg ist die Saane. Entweder man weiss es, oder sonst gibt es wenigstens Karten!

PETER EGGENSCHWILER, VILLARS-SUR-GLÄNE

Signal(gelbe) Wirkung

Oltner FdP bleibt ihrer Farbe treu

Die Meinungen sind gemacht, der Entscheid gefällt. Um so mehr begeistert mich, dass die Oltner FdP gelb bleibt. Mit Gelb werden Inhalte hervorgehoben und betont. Mit dem Entschluss für Gelb bleibt die starke Marke in Olten erhalten. Bravo FdP!

NADJA FLEISCHLI, OLTEN

In memoriam

STEFANO NATOLI-PEZZOLLA, Olten, gest. 30. Okt., 77-jährig. Trauerfeier 3. Nov., 10.30 Uhr, röm.-kath. Kirche St. Martin. Beerdigung in Italien.

MARIE JÄGGI-KIENER, Fulenbach, gest. 29. Okt., 89-jährig. Trauergottesdienst 6. Nov., 14 Uhr, Stephanskirche, anschliessend Beisetzung.

FRITZ HAAS-FRIEDEN, Arch/Messen, gest. 30. Okt., 86-jährig. Urnenbeisetzung 5. Nov., 14 Uhr, Friedhof Messen.

MARTHA KEHRLI, Grenchen, gest. 31. Okt., 86-jährig. Trauerfeier 6. Nov., 14 Uhr, Abdankungshalle Friedhof.

BERTHA LERCH, Biberist, gest. 31. Okt., 89-jährig. Urnenbeisetzung 5. Nov., 14 Uhr, Friedhof.

HEDWIG BLOCH-SENN, Solothurn, gest. 1. Nov., 96-jährig. Trauerfeier 6. Nov., 14 Uhr, Abdankungshalle Friedhof St. Katharinen.



*Wenn wir dir auch Ruhe gönnen,
ist doch voller Trauer unser Herz.
Dein Leiden sehn, nicht helfen können,
war unser allergrösster Schmerz.*

Traurig nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Gotte und Tante

Marie Jäggi-Kiener

26. November 1919 bis 29. Oktober 2009

Nach einem reich erfüllten, zufriedenen Leben durfte sie heute Abend sanft einschlafen. Wir werden sie in lieber Erinnerung behalten.

Fulenbach, 29. Oktober 2009

Marlis Jäggi-Kamber und Kinder Marianne und Hanspeter Marquis-Jäggi und David Paul und Rosina Jäggi-Conrad und Kinder Eduard und Patricia Jäggi-Gretler und Kinder Monica und Gilbert Crettol-Jäggi und Anverwandte

Trauergottesdienst: Freitag, 6. November 2009, 14.00 Uhr, in der Stephanskirche Fulenbach. Anschliessend Beisetzung.

Dreissigster: Sonntag, 6. Dezember 2009, 9.00 Uhr

Anstelle von Blumenspenden gedenken Sie bitte dem Altersheim Moosmatt, Murgenthal, PC-Konto 50-1083-6.

Traueradresse: Paul und Rosina Jäggi-Conrad, Wirthsgässli 8, 4629 Fulenbach



L'unica cosa importante nella vita è la scia d'amore, che lasciamo quando continuiamo il nostro cammino.

Dopo una grave malattia mio caro marito, nostro caro papà e suocero e nostro caro nonno si è addormentato in silenzio.

Nach schwerer Krankheit durfte mein lieber Ehemann, unser lieber Vater und Schwiegervater und unser lieber Nonno friedlich einschlafen.

Stefano Natoli

25. novembre 1931 fino a 30. ottobre 2009

Traueradresse: Vita Natoli-Pezzolla Sonnhaldenstr. 1 4600 Olten

Familie: Vita Natoli-Pezzolla Filomena e Pietro Lotta-Natoli con Ilaria, Luana e Mimmo Maria e Simon Kriemler-Natoli con Sarah e Dario-Stefano

La messa funebre si terrà martedì, 3. novembre 2009, alle ore 10.30 a la chiesa cattolica di S. Martino Olten.

Siccome il defunto verra impatriato in italia, il ricavato verra donato all'associazione di cancro à soletta PC 45-1044-7.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, 3. November 2009, um 10.30 Uhr in der röm.-kath. Kirche St. Martin Olten statt.

Anstelle von Blumen gedenke man der Krebsliga in Solothurn PC 45-1044-7.